

**PETER E. HUBER**

Börsenbuch  Verlag

**BÖRSEN  
GEWINNE**

**MIT STRATEGIE UND TAKTIK**

Die Quintessenz aus  
50 erfolgreichen Börsenjahren

Börsengewinne mit Strategie und Taktik  
Peter E. Huber



**PETER E. HUBER**

**BÖRSEN  
GEWINNE  
MIT STRATEGIE UND TAKTIK**

Die Quintessenz aus  
50 erfolgreichen Börsenjahren

Copyright 2023:

© Börsenmedien AG, Kulmbach

Gestaltung Cover: Holger Schiffelholz

Gestaltung, Satz und Herstellung: Timo Boethelt

Vorlektorat: Elena Koslow

Lektorat: Merle Gailing

Druck: CPI books GmbH, Leck, Germany

ISBN 978-3-86470-934-0

Alle Rechte der Verbreitung, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Verwertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen vorbehalten.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

BÖRSEN  MEDIEN  
A K T I E N G E S E L L S C H A F T

Postfach 1449 • 95305 Kulmbach

Tel: +49 9221 9051-0 • Fax: +49 9221 9051-4444

E-Mail: [info@plassen-buchverlage.de](mailto:info@plassen-buchverlage.de)

[www.boersenbuchverlag.de](http://www.boersenbuchverlag.de)

[www.facebook.com/plassenverlag](https://www.facebook.com/plassenverlag)

[www.instagram.com/plassen\\_buchverlage](https://www.instagram.com/plassen_buchverlage)

*Für Gerlinde*



# Inhalt

Vorwort .....	9
1. Das goldene Viereck der Kapitalanlage .....	13
2. Aktien, Anleihen, Immobilien oder Gold? .....	19
3. Börsenlust und Börsenfrust .....	25
4. Börsenerfolg durch antizyklisches Handeln .....	31
5. Mitspielen beim Börsen-Jo-Jo .....	39
6. Weitere Timing-Indikatoren .....	47
7. Aktiv oder passiv – Aktien oder ETFs? .....	55
8. Mit der richtigen Aktienausswahl zum Börsenerfolg .....	61
9. Wie riskant sind Aktien? .....	69
10. Mit der Analyse von Börsenzyklen zum Anlageerfolg? .....	75
11. Die zehn Börsengebote des Bob Farrell .....	81
12. Rentenmarkt-Strategien mit Staatsanleihen .....	89
13. Rentenmarkt-Strategien mit Unternehmensanleihen .....	93
14. Antizyklische Chance bei Energie- und Minen-Aktien! .....	97
15. Wie man Rohstoffzyklen nutzen kann .....	103
16. Praktische Hilfen zur Umsetzung einer antizyklischen Anlagestrategie .....	107
Danksagung .....	111





# Vorwort

Liebe Börsenfreunde,

dies ist ein Buch aus der Praxis für die Praxis. Die Quintessenz aus mehr als fünf Jahrzehnten täglicher Beschäftigung mit den Märkten, davon mehr als 40 Jahre hauptberuflich als Aktienanalyst und Fondsmanager. Trotzdem würde ich mich nicht als einen Börsenexperten bezeichnen, denn an der Börse gibt es in Wahrheit keine Experten. Als Experte müsste man die weitere Entwicklung an den Märkten zumindest auf kurze bis mittlere Sicht zuverlässig abschätzen können. Doch keiner kann sagen, wo zum Beispiel der Deutsche Aktienindex DAX in einer Woche, in einem Monat oder in einem Jahr stehen wird.

Dies liegt daran, dass die Märkte sehr effizient sind. In den aktuellen Aktienkursen sind nicht nur alle Informationen bereits enthalten, die öffentlich bekannt sind, sondern auch die Erwartungen der Marktteilnehmer insgesamt hinsichtlich der zukünftigen Kursentwicklung. Wo der DAX am Jahresende steht, hängt deshalb von Ereignissen ab, die sich erst in der Zukunft ereignen und die heute niemand kennen kann.

## Börsengewinne mit Strategie und Taktik

Prognosen sind deshalb völlig wertlos und gleichen Wahrsagerei. Genauso gut könnte man versuchen, den Todestag von Wladimir Putin vorherzusagen.

Der bekannte Ökonom John Kenneth Galbraith brachte es wie folgt auf den Punkt: „Es gibt zwei Arten von (Börsen-)Prognostikern: die einen, die nichts wissen, und die anderen, die nicht wissen, dass sie nichts wissen.“ Selbstverständlich gibt es wie beim Münzwurf auch immer Leute, die mehrere signifikante Bewegungen exakt voraussagen. Diese finden in der Öffentlichkeit viel Aufmerksamkeit und Anerkennung, gelten als Börsengurus und glauben am Ende selbst, dass sie eine besondere Börsenbegabung haben. Der Schriftsteller und Finanzexperte Nassim Nicholas Taleb nennt sie „Narren des Zufalls“.

Spätestens seit der von Nobelpreisträgern konzipierte Long-Term-Capital-Management-Fonds im Jahr 1998 den Anlegern Milliardenverluste bescherte und sogar das internationale Finanzsystem zu erschüttern drohte, begegne ich auch wissenschaftlichen Studien mit äußerstem Misstrauen. Wenn schon die Heerscharen von wissenschaftlichen Experten bei den Notenbanken nicht einmal rechtzeitig erkennen, wenn Inflationsgefahren drohen, wie soll das dann bei der wesentlich komplexeren Börsenthematik funktionieren? Mit meinem Team war ich jahrzehntelang in der Kapitalmarktforschung tätig und wir haben sämtliche relevanten Zeitreihen immer wieder auf ihre Börsenrelevanz untersucht und durch Backtests empirisch überprüft. Ja, es gibt zahlreiche Einflussfaktoren, deren Bedeutung jedoch ständig wechselt. Einmal sind es monetäre Größen, die den Ausschlag geben, dann markttechnische Faktoren oder externe Schocks (Kriege, Terrorakte, Pandemien). Diese Faktoren ändern sich ständig und sind nicht vorhersehbar. Das ist auch logisch, sonst würden an der Börse nur Millionäre herumlaufen.

## Vorwort

In diesem Buch wird aufgezeigt, wie man an der Börse trotzdem erfolgreich investieren kann. Dies hängt damit zusammen, dass die Aktienmärkte seit 200 Jahren im Durchschnitt einen jährlichen Zuwachs von 7 Prozent aufweisen, wenn auch die jährlichen Schwankungen extrem unterschiedlich ausfallen. Außerdem kann man den inneren Wert der Aktienmärkte anhand der langfristigen Entwicklung der Unternehmensgewinne und der Buchwerte annähernd genau bestimmen. Allerdings können die Aktienmärkte extrem von ihren inneren Werten abweichen. Dies ist der Stimmung der Anleger zu verdanken, die zwischen Phasen der Euphorie und der Panik hin und her schwankt. Diese Abweichungen zu messen und für eine antizyklische Anlagestrategie zu nutzen, ist der Schlüssel zum Erfolg.

Doch sollte man sich dies nicht zu einfach vorstellen. Aktien dann zu kaufen, wenn die Zeitungen voll sind mit schlechten Meldungen aus der Wirtschaft, die Unternehmensgewinne einbrechen, Dividenden gekürzt werden, Rezession herrscht und die Kurse scheinbar ohne Halt in den Keller rauschen, verstößt völlig gegen das Sicherheitsgefühl der Anleger. So habe ich gelernt, dass ich dann anfangen muss, meine Aktienpositionen aufzustocken, wenn ich selbst (als Teil der Herde) anfangs, in Panik zu geraten.

Viel Spaß bei der Lektüre.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Peter E. Huber'.

Peter E. Huber

Bad Homburg, im Frühjahr 2023



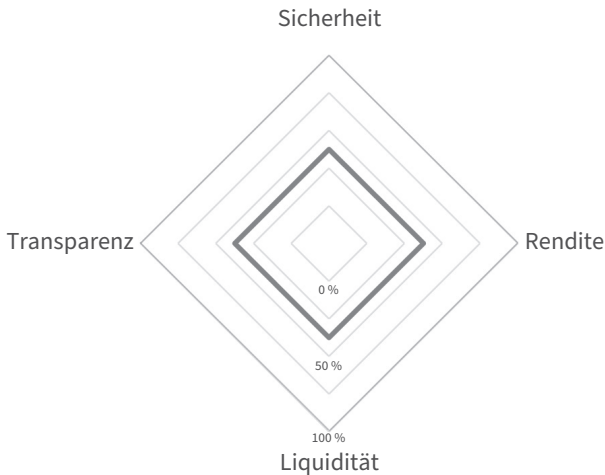
# 1.

## Das goldene Viereck der Kapitalanlage

Wer meine regelmäßigen Publikationen in den letzten Jahrzehnten verfolgt hat, weiß, dass für mich die Aktie ein wesentlicher und unverzichtbarer Baustein bei der Strukturierung von Vermögen ist. Man kann sich natürlich darüber streiten, wie hoch der Aktienanteil sein sollte. Manche machen dies vom Lebensalter oder der persönlichen Risikotragfähigkeit des Einzelnen abhängig.

Tatsächlich ist für den Anlageerfolg viel wichtiger, dass bei der Zusammensetzung eines Vermögens das magische Viereck der Kapitalanlage beachtet wird. Es besteht aus den Komponenten Sicherheit, Rendite, Liquidität und Transparenz. Um ein optimales Verhältnis dieser vier Faktoren zueinander zu erreichen, muss man Kompromisse eingehen. Natürlich würde jeder gern einen maximalen Ertrag bei minimalem Risiko realisieren. Dieses Minimax-Prinzip ist aber eine Illusion. In der Praxis lässt sich auf Dauer ein höherer Ertrag immer nur unter Inkaufnahme eines höheren Risikos erwirtschaften.

**Abb. 1: Das goldene Viereck der Kapitalanlage**



Quelle: Taunus Trust.

Es ist schon erstaunlich, dass selbst heute noch die Meinung vertreten wird, dass dieses Prinzip nicht gilt. So gibt es Anleger, die allen Ernstes behaupten, dass mit besonders schwankungsarmen und damit „sicheren“ Aktien auf Dauer eine höhere Rendite erwirtschaftet werden kann als mit Aktien, die eine hohe Volatilität aufweisen.

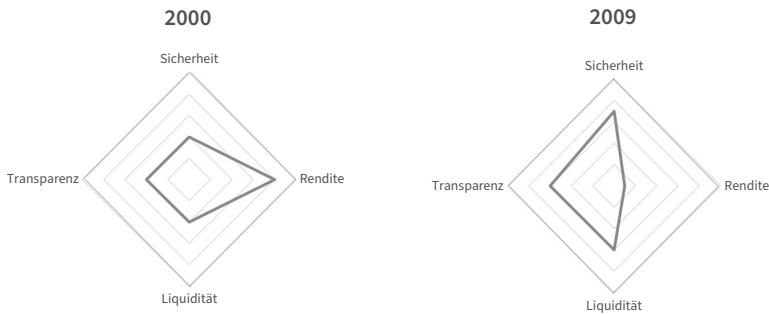
Überhaupt ist der Begriff der Sicherheit sehr subjektiv besetzt. Während man die Rendite eindeutig als gesamten Nettoertrag pro Jahr definieren kann, ist dies beim Risiko ganz anders. Das Risikoempfinden des Einzelnen hängt von seinen Erfahrungen ab, die er mit einer Anlage gemacht hat. Dabei hat die jüngere Vergangenheit ein stärkeres Gewicht als länger zurückliegende Ereignisse.

Entsprechend schwankt die Risikobereitschaft im Zeitverlauf stark. Bei meinen Vorträgen im Jahr 2000 – in der Blütezeit des „Neuen Marktes“ – waren die Anleger stark auf eine besonders hohe Rendite

## 1 – Das goldene Viereck der Kapitalanlage

fixiert, während Aspekte wie Risiko und Liquidität ausgeblendet wurden. 2009, nach zwei verheerenden Baissephasen innerhalb nur eines Jahrzehnts, hatte sich dies ins Gegenteil verkehrt. Plötzlich stand vor allem der Erhalt des Kapitals im Vordergrund und dessen jederzeitige Verfügbarkeit, während die Rendite kaum eine Rolle spielte.

**Abb. 2: Das goldene Viereck: Anlegerpräferenzen wechseln im Zeitverlauf**



Quelle: Taurus Trust.

In beiden Fällen wurde massiv gegen die Prinzipien des goldenen Vierecks der Kapitalanlage verstoßen – mit verheerenden Folgen für den Anlageerfolg. Nach 2000 musste man horrende Kursverluste einstecken, nach 2009 verpasste man satte Kursgewinne. Die Jagd nach dem schnellen Gewinn ist genauso schädlich wie die übertriebene Risikoaversion. Es gilt eben der alte Grundsatz „Gier frisst Hirn“, aber auch „Angst essen Seele auf“. Das subjektive Sicherheitsempfinden leitet einen ohnehin gern in die Irre. Die Erfahrung lehrt nämlich, dass der Kauf von Aktien in einer Panikphase nach einer längeren Abwärtsbewegung an der Börse mit wesentlich weniger Risiko verbunden ist als der Kauf von Aktien in einer Euphoriephase, wenn die Wirtschaft



## Börsengewinne mit Strategie und Taktik

boomt und die Zeitungen voll sind mit glänzenden Unternehmensnachrichten. Warum dies so ist, darauf kommen wir noch zu sprechen.

Nicht minder bedeutend sind die Faktoren Transparenz und Liquidität. Nicht nur im Fall Madoff hat sich gezeigt, dass viele Anleger gar nicht wissen, wie ihr Geld investiert wird und ob überhaupt. Sie halten Fonds, bei denen sie gar nicht wissen, welche Anlagestrategie deren Manager verfolgen und wo die aktuellen Anlageschwerpunkte sind. Wie wichtig es ist, dass eine Anlage jederzeit verfügbar und damit liquide ist, hat sich nicht nur bei leidvollen Erfahrungen mit Hedgefonds, Private-Equity-Anlagen, Containerschiffen oder Immobilienfonds gezeigt. Selbst institutionelle Investoren investieren teilweise in illiquide Anlagen wie Private Equity, obwohl die Renditeerwartungen nur marginal höher sind als bei Aktien.

Ihr Vermögen ist dann optimal strukturiert, wenn alle vier Faktoren des goldenen Vierecks in ausgewogener Weise berücksichtigt sind. Dies ist in der Regel nur mit einem Vermögensmix aus verschiedenen Anlageformen möglich. Wie wichtig eine sinnvolle Diversifikation ist, zeigen verschiedene Studien eindrucksvoll auf. So fanden Brinson, Hood und Beebower\* schon 1995 heraus, dass die Asset Allocation, also die richtige Zusammensetzung des Vermögens aus verschiedenen Anlageformen, über 80 Prozent zum gesamten Anlageerfolg beiträgt.

Um uns einer optimalen Vermögensstruktur zu nähern, wollen wir uns im Folgenden zunächst die Vor- und Nachteile der infrage kommenden Anlageformen ansehen und was diese langfristig für Ergebnisse gebracht haben. Anlagen, die intransparent, illiquide und für den Einzelnen oft schwer zugänglich sind – wie Hedgefonds, Private Equity, geschlosse-

---

\* Gary P. Brinson, L. Randolph Hood, Gilbert L. Beebower: *Determinants of Portfolio Performance*, Financial Analysts Journal, January-February 1995

## 1 – Das goldene Viereck der Kapitalanlage

ne Fondsbeteiligungen, Lebensversicherungen oder verschiedene physische Rohstoffe –, haben wir aus unserer Untersuchung ausgeschlossen. Übrig bleiben Anlagen in Aktien, Anleihen, Festgeld/Geldmarkt, Immobilien und Gold.

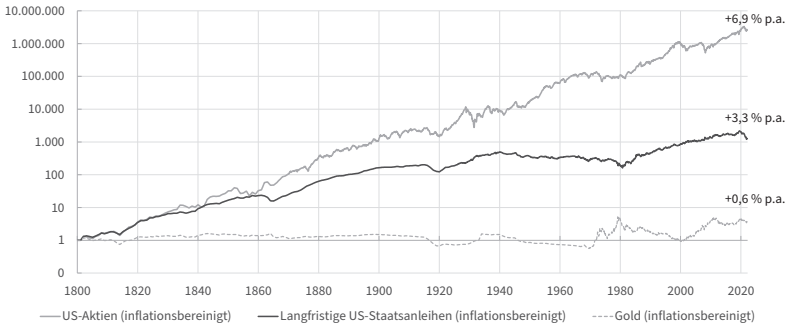


## 2. Aktien, Anleihen, Immobilien oder Gold?

**M**ein Team und ich beschäftigten uns viele Jahre intensiv mit Kapitalmarktforschung. Wir untersuchten, welche Einflussfaktoren auf die Märkte einwirken. Dazu verwendeten wir historische Datenbanken, die bis in das Jahr 1800 zurückreichen. Deshalb wurde uns schon vorgeworfen, wir würden rückwärtsgerichtet agieren, statt wie beim Autofahren den Blick nach vorn zu richten. Aber die Börse ist kein Auto und die Zukunft liegt in dickem Nebel. Die zukünftige Entwicklung wird von Ereignissen bestimmt, die wir heute noch nicht kennen. Deswegen ist es sehr wichtig, sich mit den historischen Gesetzmäßigkeiten zu beschäftigen. Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Zukunft nicht meistern. Die Märkte haben ihre eigenen Regeln. An der Börse ist 2+2 nicht 4, sondern 5-1, wie André Kostolany einmal treffend bemerkte.

Wir sehen uns also zunächst einmal an, welche Entwicklung die verschiedenen Anlageformen langfristig genommen haben. Der amerikanische Professor Jeremy J. Siegel hat die dafür notwendigen Daten bis in das Jahr 1800 zurück aufbereitet.

**Abb. 3: Langfristige Wertentwicklung verschiedener Anlageformen**



Wertentwicklung von US-Aktien, US-Staatsanleihen (Laufzeit  $\geq 10$  Jahre) und Gold in USD, inkl. Dividenden und inflationsbereinigt. Die Wertentwicklung der Vergangenheit erlaubt keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung.

Quelle: Siegel, Shiller, Bloomberg, Taurus Trust per 31.12.2022.

Zunächst fällt auf, dass Aktien langfristig – real und in US-Dollar gerechnet – mit Abstand die besten Ergebnisse bringen. Der jährliche Durchschnitt liegt bei einem Plus von 6,9 Prozent. Interessant ist, dass diese Steigerungsrate relativ konstant verläuft. Sie liegt im Zeitraum von 1800 bis 1900 gleich hoch wie von 1900 bis 2020. Wie ist das zu erklären? Nun, Aktien sind die einzige Anlageform, mit der man an der Wertschöpfung der Wirtschaft partizipiert. Solange die Weltbevölkerung und die globale Wirtschaft langfristig wachsen und die Unternehmensgewinne steigen, klettern auch die Aktienkurse nach oben.

Aktien sind allerdings nur langfristig die sicherste und rentabelste Anlage. Es ist fast unmöglich, mit einem gut diversifizierten internationalen Aktienportefeuille auf Dauer Verluste einzufahren, selbst wenn man zu einem sehr ungünstigen Zeitpunkt einsteigt. Unter langfristig verstehe ich 10 bis 20 Jahre. Auf kurze Sicht sieht das ganz anders aus. Es ist gut möglich, dass man heute Aktien kauft und in einem Jahr auf

## 2 – Aktien, Anleihen, Immobilien oder Gold?

Verlusten von 30 Prozent oder mehr sitzt. Kurz- bis mittelfristig gehört die Aktie zu den riskantesten Anlageformen.

Dieses Verlustrisiko schreckt viele Anleger ab, die ihr Geld sicher anlegen wollen. Das häufigste Argument lautet: „Langfristig sind wir alle tot.“ Dabei werden fast alle Investitionen unter langfristigen Gesichtspunkten getätigt, egal ob man eine Firma gründet, ein Haus baut, eine Ehe eingeht oder eine Lebensversicherung abschließt. Nur bei Aktien als der Anlage, die nur langfristig sinnvoll ist, verfolgt man die Kurse täglich in der Zeitung und wird nervös, wenn sie einmal für einen längeren Zeitraum nach unten rauschen.

Wie aus der Grafik ersichtlich wird, brachten Staatsanleihen eine inflationsbereinigte Rendite von 3,3 Prozent. Dies scheint auf den ersten Blick gar nicht schlecht, ist aber positiv überzeichnet. Denn in den USA gab es in den letzten 220 Jahren nie eine Hyperinflation, eine staatliche Insolvenz oder eine Währungsreform wie in den meisten anderen Ländern weltweit. So haben allein im letzten Jahrhundert Anleihebesitzer in Deutschland zweimal ihr gesamtes Vermögen verloren. So viel zum Thema „sichere Anlagen“. Es ist fast die Regel, dass Staaten über ihre Verhältnisse leben und in halbwegs regelmäßigen Abständen ihre Schulden restrukturieren müssen. Und in Zeiten historisch tiefer oder sogar negativer Zinsen liegt das Renditepotenzial von Anleihen ohnehin weit unter dem historischen Durchschnitt.

Gold hat sich langfristig als wenig lukrative Anlageform erwiesen. Dies mag daran liegen, dass Gold eigentlich kein Rohstoff, sondern eine Währung ist – und zwar eine sehr wertbeständige. So konnte man in der Antike für eine Unze Gold in etwa das Gleiche kaufen wie heute. Gold hat also inflationsbereinigt über die Jahrhunderte seinen Wert behalten, aber eben auch nicht mehr. Ein wesentlicher Grund dafür ist, dass Gold weder Zinsen noch Dividenden bezahlt. Das gelbe Me-

## Börsengewinne mit Strategie und Taktik

tall wird mit beträchtlichem Aufwand aus der Erde geholt, nur um es dann wieder sicher in einem unterirdischen Tresor zu verstecken.

Der Wertzuwachs von 0,6 Prozent pro anno, der in unserer Grafik ausgewiesen wird, ist vornehmlich dem Anstieg des Unzenpreises von 250 auf knapp 2.000 US-Dollar von 2000 bis 2020 geschuldet. Dazu kommt, dass privater Goldbesitz leicht zu konfiszieren ist und in der Vergangenheit schon mehrfach verboten wurde – selbst in den Vereinigten Staaten. Wer sein Vermögen mit Gold diversifizieren will, sollte deshalb vielleicht eher einige Prozent an Goldminen-Aktien ins Depot aufnehmen als physisches Gold. Allerdings ist auch hier die langfristige Entwicklung enttäuschend. Viele Goldminenbetreiber verdienen heute weniger als im Jahr 2000, obwohl sich der Goldpreis seither versechsfacht hat. Nicht von ungefähr gibt es den Spruch: Eine Goldmine ist ein Loch in der Erde, auf dem ein Gauner als Vorstand sitzt.

Echte Anlagen im Rohstoffbereich sind für Privatpersonen schwierig zu tätigen. Es gibt neben den Edelmetallen nur wenige Rohstoffe, die physisch handelbar sind. Die meisten Rohstoffe sind nur über den Terminmarkt zugänglich, an dem es nicht selten zu erheblichen Rollkosten kommt. Es ist deshalb sinnvoller, den Öl- und Rohstoffbereich durch entsprechende Aktien mit abzudecken.

Sobald das Thema Immobilienanlagen angesprochen wird, beginnen bei den Europäern – und insbesondere bei den Deutschen – die Augen zu leuchten. Handelt es sich hier doch um einen Sachwert, den man anfassen kann und der als sicher gilt. Nicht umsonst hat sich in unserem Sprachgebrauch der Begriff „Betongold“ eingebürgert. Entsprechend große Anteile seines Vermögens hat man hier in der Regel investiert. Und in den Jahren nach der Weltfinanzkrise 2008 hat sich das auch durchaus bezahlt gemacht.

**Abb. 4: Jährliche reale Erträge und Risikomaße seit 1900**

Anlageklasse	Ertrag im Durchschnitt	Standardabweichung	Sensitivität zur Inflationsrate
Aktien	6,9 %	17,7 %	-0,52
US-Anleihen	2,3 %	10,4 %	-0,74
Cash (US)	1,0 %	4,7 %	-0,62
Gold	2,4 %	12,4 %	0,26
Wohneigentum	1,5 %	8,9 %	-0,2

*Quelle: Credit Suisse Global Investment Returns Yearbook 2012, alle Angaben inflationsbereinigt und auf Dollarbasis.*

Leider ist aber der langfristige Wertzuwachs auch hier eher bescheiden. Eine Studie der Credit Suisse, die den Zeitraum von 1900 bis 2010 und 18 größere Länder umfasst, kommt zu einem Anstieg von 1,5 Prozent real pro Jahr. Wie ist es möglich, dass das Ergebnis so unerwartet mager ausfällt? Wir wollen Ihnen dies an einer ganz einfachen Überlegung demonstrieren. Angenommen, Sie haben im Jahr 1950 ein Wohnhaus oder einen Büroturm in Ihrer Heimatstadt gebaut. Was ist dieses Objekt heute noch wert? Sicher, der Grundstückspreis hat sich wahrscheinlich vervielfacht – je nach Lage. Aber der größere Teil der Investition, das Gebäude, ist inzwischen nicht mehr modern und kann irgendwann nur noch abgerissen werden. Von einer Wertsteigerung keine Rede!

Ich habe absichtlich das Jahr 1950 als Ausgangspunkt meiner Erläuterungen gewählt, weil damals mit dem „Fondak“ der erste deutsche Aktienfonds aufgelegt wurde, ursprünglich von der Dresdner Bank, heute unter dem Dach der Allianz. Dieser Fonds, der keineswegs zur Spitzenklasse zählt, erzielte bis heute einen Wertzuwachs von weit



## Börsengewinne mit Strategie und Taktik

über 80.000 Prozent. Sie lesen richtig, es handelt sich um 80.000 Prozent! Wer damals 1.500 D-Mark investiert hat, ist heute Euro-Millionär.

Vergleichbare Daten liegen auch für andere Länder vor. Nach Berechnungen von HQ Trust in Bad Homburg hat ein Anleger, der 1914 in den USA 100 US-Dollar in einen Aktienindex investierte, im Jahr 2014 ein Vermögen von 1,3 Millionen US-Dollar (bei Wiederanlage der Ausschüttungen und ohne Berücksichtigung von Steuern und Gebühren). Wer 1914 dagegen 100 US-Dollar in Wohnimmobilien anlegte, kam über die nächsten 100 Jahre nur auf 80.000 US-Dollar. Leider lassen sich speziell in Deutschland wenige Euro- oder Dollar-Millionäre finden, dafür aber umso mehr verschuldete Immobilienbesitzer.

Wer also neben seinen selbst genutzten Immobilien, die unzweifelhaft die Lebensqualität, aber selten das Vermögen steigern, noch mehr Geld in „Betongold“ anlegen möchte, sollte auch dies am besten über entsprechende Aktien realisieren. Es gibt heute ein breites Spektrum an Immobilien-Aktien mit professionellem Management.

Wenn man eine Diversifikation in Rohstoffe und Immobilien ebenfalls über entsprechende Aktien abdeckt, bleiben eigentlich nur noch Dividendenpapiere (= Unternehmensbeteiligungen) und festverzinsliche Wertpapiere übrig, die den Anforderungen des magischen Vierecks der Kapitalanlage entsprechen. Deshalb konzentriere ich mich – zumindest was die optimale Strukturierung des liquiden Vermögens betrifft – im Folgenden auf diese zwei Bereiche.